

# Titanium-Blatt



Freundeskreis der Botanischen Gärten der Universität Bonn e.V.

Ausgabe 33 – August 2011

## **Liebe Freunde der Botanischen Gärten Bonns,**

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“, diese Worte des Dichters Hermann Hesse spiegeln die Situation in den Botanischen Gärten wider: Professor Dr. Wilhelm Barthlott beginnt nach seiner ehrenvollen Emeritierung einen neuen Lebensabschnitt, Professor Dr. Maximilian Weigend ist der neue Direktor der Botanischen Gärten. Der Freundeskreis und sein Vorstand freuen sich auf die Zusammenarbeit mit Professor Weigend.

Abschied und Begrüßung wollen wir beim diesjährigen Sommerfest feiern, mit einem Dank an Professor Barthlott und einem Willkommensgruß an Professor Weigend. Das Sommerfest des Freundeskreises findet nach einjähriger Pause – wegen der Umbauten – wieder im Mittelmeerhaus statt. Diesmal am Freitag, dem 9. September, statt im termingefüllten Juli. Wir hoffen, dass alle Freundeskreismitglieder, die sich noch nicht angemeldet haben, dies bald tun, damit die Organisatoren gut planen können.

Es wird eine Gruppe des befreundeten französischen Freundeskreises des Botanischen Gartens der Universität Nancy unter Leitung von Professor Boulanger und Professor Vernier zu Gast sein. Sie erwidern den Besuch unseres Freundeskreises im Juni 2011.

Gleichzeitig wird die Ausstellung über die Pflanzenwelt Lothringens gezeigt, die seit Mai 2011 in Nancy im Botanischen Garten Montet zu sehen war. Diese Ausstellung ist von der Naturschutzvereinigung der lothringischen Botaniker „Floraine“ zusammengestellt worden und zeigt auf Postern Pflanzen Lothringens und ihre Verwendung für Heilmittel, Färbungen, Ernährung, Textilien, Industrie und Haushalt.

Das Sommerfest war und ist eine gute Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen oder aufrecht zu erhalten, den Garten zu genießen, sich zu informieren und eigene Vorschläge für Verbesserungen einzubringen und um mit Freunden bei Essen und Trinken ein paar schöne Stunden zu verbringen.

Ihr Mitwirken am Vereinsleben ist uns als Vorstand wichtig. Dazu gehört auch Ihre Meinung, die Sie uns im beiliegenden Fragebogen mitteilen können. Dazu gehört aber auch Ihre aktive Mitarbeit in unseren vier Gremien mit Aufsicht, Führung, Organisation (Büro) und Information (Stand).

Wir brauchen dringend in allen vier Gremien bereitwillige Mithelfer. Anfang September, nach dem Sommerfest, wird es ein gemeinsames Treffen aller Helfer geben, zu dem aber noch gesondert eingeladen werden wird.

Herzlich begrüße ich unsere Neumitglieder Dr. Wolfgang Benz, Barbara Bogucki, Horst Börner, Angela di Ciriaco-Susdorf, Rosemarie Evermann-Strotmann, Dr. Hans Fischerkoesen, Thomas Freitag, Dr. Hans-Peter Gorzel, Amelie Grewe-Ludden, Dr. Fritz Haun, Gertrud Herrmann, Dr. Birgit Hoegen, Dr. Peter Hofmann, Gesine Janke, Dr. Monika von dem Knesebeck, Elke Kuhn, Siegfried Lill, Uta Kristina Maul, Werner Michels, Regina Müller, Ro-



Foto: K. Imhoff

Blauer Mohn - *Meconopsis betonicifolia*  
im Botanischen Garten Haut Chitelet/Hochvogesen

semarie Paus-Daniel, Helmut Peters, Dr. Ulrike Rader, Elfi Ranninger, Hedwig Röhser, Martin Rost, Dr. Veronika Rüther-Weiß, Stefan Schenke, Friederike Schomaker, Wolfgang Schwabe, Dorothea Straßmann, Ulrike Thoma, Helga Wagner, Karl-Heinz Walterscheidt, Prof. Dr. Maximilian Weigend und Elisabeth Wittenstein.

Allen Urlaubern wünsche ich eine erholsame Zeit, eine gute Rückkehr und den zu Hause Bleibenden gutes Wetter in Bonn.

*Dr. Klaus Imhoff*  
Präsident des Freundeskreises  
der Botanischen Gärten der Universität Bonn

## Der Neue: Professor Dr. Maximilian Weigend

Geboren am 25. September 1969 in Erbdorf (Oberpfalz), 1988 Abitur und Aufnahme in die Studienstiftung des Deutschen Volkes. Studium der Biologie an der Universität Regensburg und der Systematischen Botanik an der University of Natal/Pietermaritzburg, Südafrika. 1997 Promotion an der Ludwig-Maximilians-Universität München. 1999-2000 Postdoc in New York Botanical Gardens. 2005 Habilitation in Berlin. Seit 2000 wissenschaftlicher Mitarbeiter, ab 2006 wissenschaftlicher Assistent im Institut für Biologie - Systematische Botanik und Phytogeographie der FU Berlin. Seit 1. Juli 2011 Professor am Nees Institut für Biodiversität der Pflanzen und ab 1. August 2011 Direktor der Botanischen Gärten der Universität in Bonn. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Maximilian Weigend, der Nachfolger von Professor Barthlott, sowohl auf dem Lehrstuhl als auch als Direktor der Botanischen Gärten, ist begeistert: „Hier den Garten zu übernehmen, ist ein besonderes Geschenk. Es war immer mein Wunschtraum, einmal für einen Botanischen Garten verantwortlich zu sein.“ Er findet, dass die Bonner Gärten von den Sammlungen, der Lage und auch vom Renommee her, das sie bei Universität und Stadt haben, einzigartig sind.



Prof. Weigend mit *Symphytum asperum* aus den *Boraginaceae* – einer Pflanzenfamilie, die er intensiv erforscht

Er vermisst jedoch ein Café. Möglichst schnell sollte die Remise saniert, der jetzige Haupteingang dorthin verlegt und eine Gastronomie eingerichtet werden. Auch für den Schlossvorplatz könnte er sich etwas Besseres als die jetzige Funktion als Fußballplatz vorstellen. Naheliegender wäre eine historisierende Anlage, die zum Schloss passt. „Ich denke an das Jahr 2018, in dem die Universität ihr 200. Jubiläum feiert. Anlass genug, diese Dinge anzupacken, den Botanischen Gärten und der Universität ein neues Gesicht zu geben. Das ist die Idee.“ Die Arbeit der nächsten Monate wird deshalb darin bestehen, gemeinsam mit allen Beteiligten, auch mit dem Freundeskreis, eine Konzeption zu erarbeiten. Erst dann kann man mit der Arbeit beginnen.

Ein weiterer ganz wichtiger Punkt ist für ihn natürlich der Bau eines neuen Nutzpflanzengewächshauses. „Mir liegen Nutzpflanzen außerordentlich am Herzen. Ich finde es toll, dass wir eine solche Sammlung haben, und ich würde es mir schon sehr wünschen, dass wir es in den nächsten Jahren schaffen, sie in einen würdigen Rahmen zu bringen. Ernährungsgrundlage, Vielfältigkeit und Schönheit, das

sind die drei Dinge, die ich vermitteln will. Da hat ein Nutzpflanzengarten mit einem Schauhaus eine ganz zentrale Funktion. Auf den Freiflächen im Nutzpflanzengarten sind nur etwa fünf bis zehn Prozent dessen zu sehen, was tatsächlich da ist. In den Gewächshäusern stehen Seltenheiten, die niemand zu sehen bekommt. Der Sinn ist schon, dass solche Dinge auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.“

Nutzpflanzen im Allgemeinen sind für die Universität Bonn ein zentrales Thema – angesichts der Stärke der Landwirtschaft und der Ernährungswissenschaften, dann sollten diese auch entsprechend ausgestellt werden. Hinzu kommt noch, dass die heutigen Gewächshäuser in einem Zustand sind, der nicht nur vom energetischen Standpunkt, sondern auch für die Gärtner unzumutbar ist. Dass die Bedingungen auch für die Pflanzen nicht optimal sind, liegt auf der Hand. Wenn der Nutzpflanzengarten mit seiner einzigartigen Sammlung Bestand haben und öffentlichkeitswirksam zur Schau gestellt werden soll, muss ein neues, großes Gewächshaus her.

Professor Weigend will für die Botanischen Gärten vor allem eine Gesamtsammlungsstrategie entwickeln und – aufbauend auf den beiden großen Leistungen der letzten Jahre (Sanierung der Schau- und Gewächshäuser und Umbau der Systematischen Abteilung) – ein gärtnerisches und didaktisches Gesamtkonzept erarbeiten. Forschung, Lehre, Erhaltung und Schau sind dabei die vier Kategorien, um die es ihm geht. Versuchen will er auf jeden Fall, dass die arbeitsaufwändige und platzraubende Sammlung von Kübelpflanzen durchstrukturiert wird und die Pflanzen – soweit es irgend möglich ist – dauerhaft ins Freiland gesetzt werden. Ein Herzensanliegen ist ihm der Aufbau einer großen Brennesselsammlung. Brennesseln gehören für ihn zu den faszinierendsten Pflanzen, weltweit durch den Menschen intensiv genutzt. Unzählige Insektenarten und mehr als 50 Schmetterlingsarten sind von Brennesseln abhängig.

„Meine primäre Aufgabe ist es, die Faszination für Pflanzen zu fördern, zu verstärken und zu verbreiten. Es ist eine Verpflichtung für den Nachfolger von Herrn Barthlott, dass er den überragenden Ruf der Bonner Gärten erhält und nicht durch fehlgeleitete Neuerungen ruiniert.“

Natürlich ist Professor Weigend schon Mitglied im Freundeskreis. Hier will er einen offenen Ideenaustausch führen. Er ist froh, dass der Freundeskreis auf jeder Ebene seinen Beitrag leistet, und er betrachtet den Freundeskreis auch als einen Spiegel der Besucher, der ihm manche Anregung geben kann.

Wir wünschen Herrn Professor Weigend ein gutes Händchen und viel Erfolg für seine Pläne. Alles Gute ihm und seiner Familie für den Neubeginn in Bonn.

Ingrid Fuchs

## Ein Rundgang durch die Schaugewächshäuser

Wir treten ein ins neu gestaltete Regenwaldhaus. Die feuchtwarme Luft lässt jede Brille beschlagen – bei wieder klarer Sicht erkennt man, dass alles sehr viel großzügiger geworden ist. Die Wege sind breiter und besser zu begehen und in der Mitte ist ein freier Platz, um Gruppen eine Einführung geben zu können.

Vor allen Dingen aber lassen sich jetzt die Pflanzen viel besser betrachten. Gleich beim Eintritt fällt der Blick auf die signalroten Blattstiele der Siegellackpalme (*Cyrtostachys renda*), auch die Schäfte in der Krone sind lackrot. Gleich dahinter steht der wunderbare Bootfarn (*Angiopteris erecta*), der während der ganzen Umbauzeit hier stehen geblieben ist und das gut überstanden hat. Der Bootfarn ist der größte Farn im Gewächshaus. Die Blattstiele können dick wie Oberschenkel werden, die Blätter werden bis zu sechs Metern lang. Die Bootfarne gehören in eine eigene Farngruppe, die schon seit 300 Millionen Jahren existiert, wie man an fossilen Funden erkennen kann. Heute gibt es weltweit nur noch wenige Arten, die von Madagaskar über das tropische Asien bis nach Nordaustralien und in den westlichen Pazifikraum verbreitet sind. Sie haben sich in ihrer Entwicklungsgeschichte kaum verändert und werden deshalb auch als „lebende Fossilien“ bezeichnet.

Im Mittelbeet gleich vorne sieht man den „Baum der Reisenden“ (*Ravenala madagascariensis*), der zwar aussieht wie eine Palme, aber keine ist, sondern eine Großstaude. Das Besondere ist die symmetrische Blattausrichtung, die wie ein Riesenfächer aussieht. Die bis zu drei Meter langen Blätter entfalten sich in der Natur immer in Ost-West-Richtung, Reisende können sich daran orientieren. Im Blattgrund sammelt sich das Regenwasser und bewahrt Reisende vor dem Verdursten – daher rührt der Name „Traveller's Tree“. Beachtenswert ist die wunderbare Johannespalme (*Johannesteijsmannia magnifica*), eine Palme, die keinen Stamm hat, sondern riesige gefaltete Blätter mit silberweißen Unterseiten bildet. Wir sehen *Goethea cauliflora*, die im Juni Pflanze des Monats war. Daneben finden wir den Brief, den Nees van Esenbeck, der erste Direktor der Bonner Botanischen Gärten, an Goethe mit der Namenswidmung geschickt hat. Jetzt stehen wir vor der Lavawand, die ebenso wie das Steinbecken davor, aus den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stammt. An der Wand entdeckt man den ungewöhnlichen und überaus seltenen epiphytischen Palmfarn (*Zamia pseudoparasitica*). Über den gelblichgrünen herabhängenden Blättern erkennt man die weiblichen Zapfen. Er ist eines der wenigen Exemplare, die in Botanischen Gärten zu finden sind.

Danach machen wir einen Abstecher ins Farnhaus. Es ist merklich kühler, wir sind in einem anderen Klimabereich, im Bergregenwald. Hier sind die gewaltigen Baumfarne der tropischen Gebirge zu sehen. Farne haben in den Bonner Botanischen Gärten eine große Bedeutung. Etwa 350 Arten werden insgesamt kultiviert. Leider ha-

ben – so wie es jetzt aussieht – zwei Baumfarne die Bauarbeiten nicht überlebt. Das Farnhaus war mit einer Holzdecke und einer Styroporschicht abgedichtet, weil das Dach im Winter erneuert werden musste. Das bedeutete Dunkelheit über Wochen.

Zurück im Regenwaldhaus fallen uns die Blüten von *Barringtonia racemosa* auf, direkt in Augenhöhe.

Über dem Eingang zum Victoriahaus hängt ein riesiger Geweihfarn (*Platynerium grande*). Diese Farne sind Epiphyten, Aufsitzerpflanzen, sie wachsen auf Bäumen. Sie haben zwei verschiedene Blattpflanzen. Das eine sind die sogenannten Nischenblätter, die nach oben stehen. Diese haben die Aufgabe, alles aufzufangen was von oben herunterfällt: tote Tiere, Blätter, Zweige. Das verrottet, verkompostiert sozusagen, und bildet Humus. So hat dieser Farn in 20 oder 30 Metern Höhe seinen eigenen Nährboden. Die lang herunterhängenden Blätter – bei Farnen spricht man von Wedeln – sind für die Vermehrung zuständig. Hier bilden sich die Sporen, aus den Sporen entstehen Vorkeime und aus diesen dann wieder neue Pflanzen, wenn alles klappt.



Foto: W. Lobin  
Das Malvengewächs *Goethea cauliflora* mit seinen direkt am Stamm stehenden Blüten

Durch die Glastür gehen wir ins Victoriahaus. Im vorderen Bereich haben wir die Titanwurzpflanzen, mit ihrem jeweils einzigen Riesenblatt. Das Victoriahaus hat unter den Baumaßnahmen ebenfalls gelitten. Hier wird noch einiges neu gepflanzt werden. Während des Umbaus diente das leere Wasserbecken als „Lager“ für die Pflanzen aus dem Regenwaldhaus. Verspätet wurden die beiden Riesenseerosenarten *Victoria cruziana* und

*Victoria amazonica* wieder ausgepflanzt. Es gibt noch Probleme mit dem Wachstum, nachdem zwei Jahre lang kein Wasser im Becken war. Aber wir hoffen, dass sie auch in diesem Jahr wieder wunderschön blühen werden. In einem der Wassertröge ist *Salvinia molesta* zu sehen, ein Hauptuntersuchungsobjekt des Nees-Instituts.

Weiter geht es in das Sukkulentenhaus. Dort wurde eine Art Kakteenlandschaft eingerichtet. Die Bepflanzung ist zurückhaltend. Man sieht den steinigen, trockenen Boden, auf dem diese anspruchslosen Pflanzen gedeihen und wunderschöne Blüten hervorbringen. Der Weg scheidet die Neotropis – also Amerika – von der alten Welt. Links Kakteen, die nur in Amerika vorkommen, rechts mit Aloe und Welwitschia, diesem eigenartigen Nadelbaumverwandten, Pflanzen aus der Paleotropis, aus Afrika.

Das Prinzip Alte und Neue Welt wird auch im Schaukasten umgesetzt. Die Lebenden Steine (*Lithops*) stammen aus Afrika. Sie wachsen in der Erde

und leiten mittels „Fenstern“ das Sonnenlicht wie ein Prisma auf Chlorophyll haltige Schichten im Innern der Pflanze. Sie sind sozusagen in der Lage, im Dunkeln Photosynthese zu betreiben.

Bevor wir an den beiden „Orchideenschaufern“ vorbei gehen, fällt uns ein *Epiphyllum phyllanthus* – auch ein Kakteengewächs – auf, das an den Blättern zu blühen scheint. Die „Blätter“ jedoch sind blattartige Sprossen. Der Spross ist verbreitert und übernimmt die Funktion von Blättern und trägt Blüten und Früchte.

Wir gehen durch das im Sommer leer geräumte Mittelmeerhaus und kommen auf unserem Rundgang wieder ins Regenwaldhaus zurück. Kokospalme und Leberwurstbaum (*Kigelia africana*) tragen noch keine Früchte. Aber auffallend ist, dass sich alle Pflanzen im neuen Haus ausgesprochen wohl zu fühlen scheinen, sie treiben neu aus, sie blühen und entfalten sich.

Ingrid Fuchs

## Buchtipps: Taschenlexikon der Pflanzen Deutschlands

Von dem bewährten Pflanzenbuch „Taschenlexikon der Pflanzen Deutschlands und angrenzender Gebiete“ liegt eine neue Auflage vor. Insgesamt werden fast 1.400 Arten behandelt. Die einzelnen Arten werden dabei sehr ausführlich besprochen. Das Buch enthält am Anfang eine kurze botanische Einführung, hier sind die Seiten über die Übersicht der Bestäubungstypen und die Fruchttypen besonders hervorzuheben.

Die Arten sind alphabetisch nach ihren lateinischen Gattungsnamen geordnet. Nach einer kurzen Beschreibung werden Informationen zu Schädlin-

gen, Systematik, Giftigkeit, Namen, Vorkommen, Blüten, Früchten, vegetativer Vermehrung und Verwendung gegeben.

Besonders informativ sind die Angaben zur Nutzung. Es ist kein Bestimmungsbuch, sondern ein Muss für jeden, der sich weiter über eine bestimmte Art informieren will.

*Ruprecht Düll, Herfried Kutzelnigg: Taschenlexikon der Pflanzen Deutschlands und angrenzender Gebiete, 2011, 7. Auflage, 932 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, ISBN-10:3494014248, 29,95 €.*

Wolfram Lobin

## PILZE: unbekannte Wesen

Pilze sind Lebewesen, die weder Tier noch Pflanze sind. Sie gehören zu einem eigenständigen Organismenreich neben dem Pflanzen- und Tierreich. Sie haben kein Blattgrün und können keine Photosynthese betreiben, wie die Pflanzen. Sie pflanzen sich nicht durch Samen, sondern durch Sporen fort. Was wir als Pilze sehen, sind nur die Früchte eines großen, im Boden lebenden Organismus, die herauskommen, um die Sporen zur Fortpflanzung zu verteilen. Fachleute vermuten, dass es über eine Million Pilzarten geben könnte.

Für den Menschen spielen Pilze im Negativen wie im Positiven eine große Rolle: sie befallen Pflanzen, Tiere und Menschen, sie machen krank und sie heilen, sie sind unerlässlich bei der Herstellung von Wein, Bier, Hefekuchen und Käse. Sie werden gezüchtet oder gesammelt und gegessen.

Beim Selbersammeln von Wildpilzen ist allerdings Vorsicht geboten. Es ist für den Laien nicht ganz einfach, die giftigen von den ungiftigen und die schmackhaften von den ungenießbaren Pilzen zu unterscheiden. Mehr aus der Welt der Pilze:

*Mittwoch, 21. September, 18.15 Uhr, Eingang Schlossgarten: Themenführung: „Pflanzen? Tiere? Nein! Pilze in den Botanischen Gärten“*

*Samstag, 1. Oktober, 8-19 Uhr, Exkursion mit Helmut Fuchs: „Pilzwanderung“, Anmeldung erforderlich, 10 Euro*

*Sonntag, 2. und Montag, 3. Oktober, 10-18 Uhr, Nutzpflanzengarten: Herbstfest und Ausstellung „Pilze: unbekannte Wesen“*

*Samstag, 22. Oktober: 9-15 Uhr: Exkursion mit Dr. Klaus Imhoff: „Trüffel bei Sinzig“ (mit Mittagessen), Anmeldung erforderlich, 50 Euro*

### Öffnungszeiten der Botanischen Gärten

Sommerhalbjahr 1. April bis 31. Oktober: täglich außer samstags von 10.00 Uhr – 18.00 Uhr

Gewächshäuser: Ab 1. Mai 2011 Montag bis Freitag 10.00 Uhr – 12.00 Uhr und 14.00 Uhr – 16.00 Uhr an Sonn- und Feiertagen 10.00 Uhr – 17.30 Uhr

Führungen: Im Sommerhalbjahr finden an Sonn- und Feiertagen allgemeine Führungen um 15.00 Uhr statt

Winterhalbjahr 1. November bis 31. März: Montag bis Freitag von 10.00 Uhr - 16.00 Uhr

Samstags sind die Gärten immer geschlossen

### Wichtige Telefonnummern

Freundeskreisbüro: dienstags bis donnerstags von 17.30 Uhr – 18.30 Uhr freitags von 10.00 Uhr – 12.00 Uhr  
0228-73 47 21

„Bonn Botanisch – Führungsservice“: Dr. Ulrike Sobick

Anmeldungen für Gruppenführungen werktags zwischen 19.00 Uhr und 21.00 Uhr, Telefon: 0228-2 49 79 03  
Gartensekretariat Telefon: 0228-73 55 23

Ingrid Fuchs, Redaktion Titanum-Blatt, Telefon: 0228-9 51 61 44, E-Mail: fuchs-bonn@t-online.de